

stande gekommen; durch Erteilung von Auskünften z.T. aber namentlich durch die heute so erschwerte Beschaffung von Fotokopien haben sie die Dienststelle zu höchstem Dank verpflichtet.

Zu enger und sachlich fördernder Verknüpfung mit den Vertretern und Instituten der Geschichtswissenschaft in Franken, besonders der Gesellschaft für fränkische Geschichte, führte die Lehrtätigkeit des Dr. O. Meyer in Bamberg und Würzburg, wobei auch die Belebung des Interesses des studentischen Nachwuchses an den Aufgaben der Monumenten in mannigfacher Weise, insbesondere auch mit Führungen durch die Dienststelle versucht wurde. Ergebnisse solch sachlicher Zusammenarbeit waren unter anderem die Übernahme von Fräulein Dr. Neumann in den Mitarbeiterstab des fränkischen Ortsnamen-Buches, ferner die Aufforderung des Fest-Ausschusses zum 1200 Jahr Jubiläum von St. Gumbert in Auebach an die Dienststelle, sich gutachtlich zu diesem Fest zu äußern, der gern entsprochen wurde.

Abschließend bleibt noch der großen Zahl der ungenannt bleiben wollenden helfenden Hände zu gedenken, die Tag für Tag bereit waren den Bitten und Forderungen der Dienststelle z.T. unter persönlichen Opfern zu entsprechen und so dafür zu zeugen, daß der Wiederaufbau des deutschen kulturellen Lebens in der breiten Öffentlichkeit keineswegs in seiner Bedeutung verkannt wird.

So blickt die Dienststelle im ganzen dank ihres realen Planens in dem einzig möglichen engen Rahmen auf ein weiteres Jahr nicht eben verlorener Liebessüße zurück. Sie empfindet sich in der Stellung eines modernen Vivarium, das seinen ganz bescheidenen Teil dazu beitragen will, das geistige Erbe des Abendlandes über die Krise der Gegenwart einer dunklen Zukunft zu erhalten. Manch anerkennender Zufall hat sie auf ihrem Weg ermuntert. Keiner hat ihr mehr bedeutet als das Wort des nun verstorbenen Johannes Haller, der Pommersfelden das Zentralasyl der deutschen mittelalterlichen Historiker im Zusammenbruch genannt hat.